Nr. 124. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 15. März 1897.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Marine-Etat.

Wir haben bereits in letzter Nummer mitgetheilt, daß in der Sonnabend-Sitzung in der Budgetkommission des Reichstages bei Berathung des Marine-Etats die Kreuzer „O" und „P", sowie der Aviso „Ersatz Falke" abgelehnt wurden. Die Folge davon war, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, nach Schluß der Verhandlungen der Budget-Kommission des Reichstags, sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Es gilt als sicher, daß das Entlassungsgesuch nicht angenommen wird, denn an den Beschlüssen der Kommission kann leicht durch die Verhandlungen im Plenum noch eine Aenderung herbeigeführt werden, obwohl eine solche wenig Aussicht hat. Das bisherige Ergebniß der Berathungen der Budgetkommission über den Marineetat faßt die „Freis. Ztg." wie folgt zusammen: Die Budgetkommission beendigte in einer fünfstündigen Sitzung am Sonnabend den Etat der einmaligen ordentlichen Ausgaben der Marineverwaltung. Der Etatsentwurf verlangt im Ganzen 66 545 594 Mark. Bewilligt wurden 54 160 294 Mark. Die Abstriche belaufen sich also im Ganzen auf die Summe von 12 385 300 Mark. Im außerordentlichen Etat sind noch 3 888 674 Mark gefordert, worüber die Verhandlungen noch ausstehen. Doch beabsichtigt hier (Trockendock in Kiel, Hafenbefestigung von Kiel und dergleichen) die Zentrumspartei die Bewilligung zu beantragen. Somit werden im Ganzen an einmaligen Ausgaben für die Marine bewilligt werden rund 58 Millionen statt 70 Millionen. Die abgestrichenen Summen belaufen sich also auf wenig mehr als ein Sechstel. Der vorjährige Marineetat belief sich bei den einmaligen Ausgaben auf 31 Millionen. Allerdings waren die Bewilligungen des größten Theils von vornherein präjudizirt, weil es sich um Folgeraten aus früheren Bewilligungen handelte. Das gilt insbesondere von den Ausgaben für Schiffsbauten und Armirung von Schiffen. Von den Abstrichen entfallen 11 578 000 Mark auf diesen Abschnitt des Etats gegenüber einer Gesamtforderung im Betrage von 60 666 000 Mark. An Folgeraten sind hierbei im Ganzen 4 600 000 Mark gestrichen. Das Hauptinteresse an den Kommissionsverhandlungen konzentrirt sich auf die Frage der Bewilligung neuer erster Raten für Schiffsbauten. Gefordert sind an solchen ersten Raten 1 Panzerschiff 1. Klasse, 2 Kreuzer 2. Klasse, 1 Aviso, 2 Kanonenboote, 1 Torpedodivisionsboot und 8 Torpedoboote. Hiervon ist am Freitag das Panzerschiff erster Klasse, wie berichtet, bewilligt worden. Ebenso wurden in der Sitzung am Sonnabend noch die ersten Raten für zwei neue Kanonenboote bewilligt. Dagegen sind die übrigen ersten Raten für zwei Kreuzer zweiter Klasse, für einen Aviso, ein Torpedodivisionsboot und acht Torpedoboote in der Sitzung am Sonnabend gestrichen worden. Auch nach diesen Streichungen belaufen sich die Bewilligungen für Schiffsbauten und deren Armirung noch auf 49 Millionen Mk. Das ist gegen die vorjährige Etatsfestsetzung ein Mehr von 23 Millionen Mk. Am Montag wird die Kommission voraussichtlich den Rest des Ordinariums erledigen, so daß am Mittwoch oder spätestens am Donnerstag der Marineetat auf die Tagesordnung des Plenums gelangen kann.

Zur Bewegung auf Kreta.

Nun endlich scheint es, als ob die Großmächte in der kretensischen Frage Ernst machen wollen, alle Nachrichten deuten darauf, daß die Blokade sofort beginnen werde. So wird aus Wien geschrieben: Da die französische Regierung einen ungünstigen Zwischenfall in der Kammer, der sie zur Zurückziehung vom Einvernehmen der Mächte über die Blokade gegen Griechenland nöthigen könnte, nicht mehr zu besorgen scheint, so dürfte die Blokade ohne Verzug beginnen. Sämtliche Mächte haben der Auffassung Deutschlands beigestimmt, Griechenland vom Beginne der Blokade nicht weiter zu benachrichtigen. Mit Rücksicht auf ihre hervorragenden Interessen im Mittelmeere dürften Frankreich und Italien mit der Entsendung eines gemischten Okkupationskorps zur Herstellung friedlicher Zustände auf Kreta betraut werden. Oesterreich-Ungarn und Deutschland dürften an der Okkupation unbetheiligt bleiben. Oesterreich wird nur die nothwendige Flottenmannschaft zur nothwendigen Ergänzung des Matrosenstandes nachsenden.

Auch die ministerielle römische „Italie" schreibt: die Maßregeln der Großmächte in Kreta werden jetzt durchgreifend sein und den Bedürfnissen der Insel sowie den Grundsätzen der Gesittung entsprechen. Man wird nach Möglichkeit die Interessen Kretas schützen ohne das Begehren Griechenlands und die Rechte der Türkei zu berücksichtigen. Die Kreter werden den Zustand nicht zu beklagen haben, der ihnen seit hunderten von Jahren die ersehnte Freiheit bringt. Griechenland und seine Freunde werden schweigen müssen. Unruhen in Macedonien würden der Sache der Gesittung nicht förderlich sein und vielleicht zum Nachtheil Griechenlands Wasser auf die Mühle der Türkei leiten." Italien ist bereit, an der gemischten Besetzung Kretas theilzunehmen.

Die griechische Armee ist inzwischen als in der Mobilisirung befindlich erklärt. Die Pforte machte den Botschaftern Mittheilung von der Landung einiger hundert griechischer Soldaten bei Ajazpapa (?) zwischen Kandia und Retimo, ferner von verschiedenen Angriffen und Gewaltthätigkeiten der kretischen Insurgenten gegen türkische Soldaten und mohamedanische Einwohner.

Die Gerüchte, daß in Everek im Sandschak Caesara gegen Armenier Gewaltthätigkeiten verübt seien, werden von der Pforte für unbegründet erklärt. Der bulgarische Agent Markow wurde vor seiner Abreise vom Sultan in Audienz empfangen. Das Gerücht, seiner Abreise komme die Bedeutung einer Demonstration der bulgarischen Regierung zu, wird mit der Versicherung bestritten, daß es sich um eine Urlaubsreise handle, von der Markow in kurzer Zeit nach Konstantinopel zurückkehren werde. Der von Muradli nach Salonichi mit dem 43. Redif-Bataillon abgegangene 35. Militärzug hatte bei der Station Sejdier-Tschiflikköd (?) einen Zusammenstoß mit einem anderen Zuge. 2 Soldaten und ein Schaffner wurden getödtet; 25 Soldaten wurden leicht verwundet. Der zuletzt genannte Zug traf Nachmittags unbeschädigt hier ein.

Athen, 13. März. Nach einer Depesche aus Kanea mußte ein griechischer Dampfer, welcher, von Smyrna kommend, in Kanea einlaufen wollte, sich auf Befehl des Kommandanten wieder entfernen, da Letzterer drohte, im Weigerungsfalle die Anlege-Tau zerschneiden zu lassen.

Vom Sonntag liegen folgende Telegramme vor:

Köln, 14. März. Der Wiener Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt, daß Rußland in den Verhandlungen seine Stellung zu Griechenland und über die gegenwärtige Lage zusammenfassend dargestellt habe, jedoch beabsichtigen die Mächte, keineswegs nach dem Ultimatum noch eine Note nach Athen zu richten, sondern sie gehen an die Ausführung der Blokade kretischer und griechischer Häfen nach den Admiralsvorschlägen. So viel bekannt, stimmten alle Mächte, außer Frankreich, zu, und es bestehe die bestimmte Zuversicht, das französische Ministerium werde sich durch die parlamentarische Minderheit nicht von Europa und namentlich von Rußland trennen lassen. Unrichtig seien die Meldungen, als ob jede Großmacht ⅙ von Kreta mit 1000 bis 2000 Mann besetzen sollte. Weder Oesterreich noch Deutschland würden auf einen solchen Vorschlag eingehen. Es handle sich um die Besetzung der festen Küstenplätze. Man hofft, daß schon die Blokade kretischer und griechischer Häfen genügen werde, Griechenland zum Rückzug zu zwingen. Die Blokade werde eine friedliche sein, wenn die griechischen Schiffe gehorchen, andernfalls würde man eine Beschießung nicht ausschließen. In weiterer Folge käme erst die Ernennung eines vorläufigen Gouverneurs und die Beauftragung zweier Mächte, etwa Frankreich und Italien, mit der Besetzung von Kreta in Frage.

Wien, 14. März. Das Resultat der gestrigen Kammersitzung in Paris wird in hiesigen politischen Kreisen als ein von der französischen Regierung bestelltes Manöver angesehen, um eine Aktion Frankreichs in der Kretafrage abermals zu verschieben. Es beweise dies eklatant, daß eine Einigung der Großmächte im Sinne ihres bisherigen Vorgehens auf weitere größere Schwierigkeiten stößt, als die offiziösen Nachrichten glauben machen wollen.

Athen, 14. März. Nach Blättermeldungen sprengten die Insurgenten die große Eisenbahnbrücke bei Salonichi in dem Augenblick mittelst Dynamits in die Luft, als ein Militärzug die Brücke passirte. Mehr als tausend Soldaten wurden getödtet oder verwundet. Der Verkehr ist auf lange Zeit gestört. — Das Amtsblatt publizirt die Ordre zur Mobilisirung der ganzen Armee. Geld ist in Folge des Einlaufens großer Spenden reichlich vorhanden.

Athen, 15. März. Die Mobilmachung, deren Veröffentlichung heute zu erwarten ist, bezweckt nur die Möglichkeit, die Reserven über die gesetzliche Uebungszeit von 40 Tagen zurückzubehalten. Griechische Freiwillige aus der Türkei treffen massenhaft ein. — Die Nachricht des „Daily Chronicle", daß der hiesige deutsche Konsul 74 Reisenden vom Besuch Athens abgerathen habe, weil die Deutschen hier gefährdet seien, ist unrichtig. Der Konsul hat vielmehr der Stangenschen Gesellschaft nach Konstantinopel auf eine Anfrage geantwortet, es sei besser, den Besuch zu unterlassen, da die Ankunft für vorigen Montag geplant war, an dem die Frist für die Antwort der griechischen Regierung auf die Note der Mächte ablief und eventuell die Blokade beginnen konnte.

Aus dem Reiche.

In Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Albrecht und deren engsten Familienkreise, dem Herzoge von Sachsen-Altenburg, der Herzogin Wilhelm Mecklenburg-Schwerin und den beiden ältesten Söhnen des prinzlichen Paares, den Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, fand Sonnabend Vormittag die Vorprüfung des Konfirmanden **Prinzen Friedrich Wilhelm** durch den Generalsuperintendenten D. Dryander im prinzlichen Palais in der Wilhelmstraße statt. Die Konfirmation erfolgte am gestrigen Sonntage. — Nach aus Cannes eingetroffenen Nachrichten leidet der **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** seit einigen Tagen an heftiger Neuralgie, wodurch das Allgemeinbefinden beeinträchtigt wird. Ein Aufenthalt in Grasse, welcher der Luftveränderung halber geplant war, ist deshalb verschoben worden. — In Fürstenwalde verstarb am Sonnabend nach schweren Leiden der **Generalarzt a. D. Karl Fischer** im soeben vollendeten 63. Lebensjahre. — Am 22. März wird für Sachsen zur Erinnerung an den ersten Kaiser des Reichs auf Veranlassung des königlich sächsischen Militärvereinsbundes ein **„unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten"** als Stiftung ins Leben treten, von deren Zinsen die Kosten eines für das ganze Land einzurichtenden unentgeltlichen Arbeitsnachweises bestritten werden sollen. Die Stiftung bezweckt, ehemaligen Soldaten, die ohne Verschulden stellenlos geworden sind, zur Wiedererlangung einer Stelle behülflich zu sein. Dabei soll namentlich auch versucht werden, dem Zuge nach der Großstadt entgegenzuwirken und Arbeitsuchende in der Provinz und auf dem Lande unterzubringen. Das Unternehmen hat sich der vollsten Anerkennung des Königs und des Prinzen Georg, der beiden Protektoren des Militärvereinsbundes, zu erfreuen. — Der Landtag zu **Weimar** genehmigte den Vertrag mit anderen thüringischen Staaten betreffend die Errichtung einer gemeinsamen **Thüringischen Lotterie**. — Das Gothaer Regierungsblatt erklärt gegenüber Auslassungen süddeutscher Zeitungen, die ihr Befremden darüber aussprachen, daß der Herzog beim **Jahrhundertfest** fernbleibe, Folgendes: Dieses Fernbleiben bereite dem Herzog selbst schmerzliches Bedauern. Der Herzog habe sich zur Feier angemeldet und beabsichtigt, dementsprechend seinen Aufenthalt im Süden abzukürzen; nach ärztlicher Erklärung erfordert aber sein Gesundheitszustand einen längeren Aufenthalt im Süden. Der Erbprinz werde daher den Herzog beim Jahrhundertfest vertreten.

Deutschland.

Berlin, 15. März. In politischen Kreisen soll es Befremden erregt haben, daß Staatssekretär Freiherr von Marschall oder einer seiner Vertreter den vorgestrigen Berathungen der Budgetkommission ferngeblieben waren. Die „Staatsb.-Ztg." theilt hierzu mit, daß Herr von Marschall seit einigen Tagen krank ist.

— Im Abgeordnetenhause wird wegen der Zentenarfeier und aus sonstigen Gründen eine Pause in den Plenarsitzungen vom 20. bis einschließlich 25. d. M. eintreten.

— Die Kommission gewerblicher Sachverständiger zur Untersuchung der ostasiatischen Produktions- und Absatzverhältnisse ist in Hongkong angelangt.

— Das „B. T." schreibt: Wir erhalten von der hiesigen griechischen Gesandtschaft, mit der Bitte um Veröffentlichung, die folgende Zuschrift:

Berlin, 13. März 1897.

Sehr geehrter Herr!

Ich würde Ihnen für die Veröffentlichung beigefügten Telegramms, das ich soeben aus Athen erhalte, äußerst verbunden sein. Ich möchte bei dieser Gelegenheit in Erinnerung bringen, daß die deutsche Kolonie Athens noch vor einigen Tagen eine Versammlung im Vereinslokal „Philadelphia" abgehalten, um ihre innigen Sympathien für Griechenland zu bekunden; eine Kollekte wurde zugleich veranstaltet und der reichliche Ertrag derselben dem Zentralkomitee für Kreta überreicht. Diese öffentlichen Kundgebungen sind wohl ein beredter Beweis der warmen Gastfreundschaft, welche den bei uns lebenden Deutschen immer zu Theil wurde, und ich brauche kaum hinzuzufügen, daß dieselben nicht stattgefunden hätten, wenn die Angehörigen des Herrn Dr. Dörpfeld, einer in Griechenland allgemein geehrten und beliebten Persönlichkeit, in irgend einer Weise belästigt worden wären.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Cléon Rangabé.

Das Athener Telegramm des griechischen Ministers des Aeußern hat folgenden Wortlaut:

Athen, 13. März 1897.

Griechische Gesandtschaft in Berlin.

Nach einer Depesche des „Wolff'schen Bureaus" hat dort das Gerücht, daß die Deutschen in Athen mißhandelt worden seien, eine lebhafte Erregung hervorgerufen. Ich bitte Sie, dieser Meldung das formellste und kategorischste Dementi zu geben, einer Meldung, die augenscheinlich von Uebelwollenden in Umlauf gesetzt worden ist. Das griechische Volk ist von jeher dafür bekannt, die weiteste Gastfreundschaft zu gewähren und gegenüber seinen ausländischen Gästen die ritterlichsten Gesinnungen zu bethätigen.

Skruzés.

— Die Königin der Niederlande wird sich bei der Hundertjahrfeier durch den Chef des militärischen Hofstaates Gen.-Lt. du Monceau und ihren Adjutanten Kapt. z. S. Zegers Veeckens vertreten lassen. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz entsendet den Erbgroßherzog als seinen Vertreter. An Truppentheilen werden zur Enthüllung des Nationaldenkmals hier eintreffen:

Die Leibkompagnie des 1. Garde-Reg. mit den Fahnen des Regiments, der Regimentsmusik und den Spielleuten des 1. Bataillons, das Lehr-Inf.-Bat., die Leib-Eskadron des Regiments des Gardes du Corps mit der Standarte und dem Trompeterkorps, Abordnungen der Marine und zwar: der Inspekteur der Marine-Inf. mit der Fahne des ersten See-Bat., eine Abordnung von S. M. S. „König Wilhelm", eine aus beiden See-Bataillonen kombinirte Kompagnie, eine kombinirte Kompagnie der Marine-Station der Ostsee, eine kombinirte Kompagnie der Marinestation der Nordsee, ferner die Kommandeure der Leib-Regimenter des Kaiser Wilhelm I., und zwar: des Gren.-Reg. König Wilhelm I. (2. westpreuß.) Nr. 7, des Leib-Gren.-Reg. König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenb.) Nr. 8, des 2. bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, des königl. baier. 6. Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm, König von Preußen, des königl. sächs. 2. Gren.-Reg. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, des königl. würtemb. Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. würtemberg.) Nr. 120, des Leib-Kür.-Reg. Großer Kurfürst (schles.) Nr. 1, des 1. Leib-Hus.-Reg. Nr. 1, des 2. Leib-Hus.-Reg. Kaiserin Nr. 2, des Hus.-Reg. König Wilhelm I. (1. rhein.) Nr. 7 mit je einer Fahne oder der Standarte des Regiments.

Die von auswärts hier eintreffenden Fahnen und Standarten sollen am 21. d. M. auf dem Potsdamer Bahnhof gesammelt und Mittags, 12½ Uhr, erstere durch eine Kompagnie, letztere durch eine Eskadron zu Pferde, nach dem Palais Kaiser Wilhelms I. gebracht werden. Der Kaiser wird selbst mit diesen und Standarten nach dem Palais reiten. Die Fahnen und Standarten der Berliner Garnison werden zu derselben Zeit ebenfalls durch eine Kompagnie oder eine Eskadron dorthin übergeführt werden. Am 22. d. M. werden sämtliche Truppen des Gardekorps der Berliner Garnison in der Parade stehen. Die Paradeaufstellung erfolgt vom Lustgarten aus längs der Linden bis zum Brandenburger Thor. Nach dem Abreiten der Front am 22. wird sich der Kaiser vom Palais des Kaisers Wilhelm I. aus mit den Fahnen und Standarten der Leib-Regimenter und des ersten See-Bataillons, sowie der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regts. z. F., der Leib-Eskadron des Regts. der Gardes du Corps, dem Lehr-Inf.-Bat. und der Deputation von S. M. S. „König Wilhelm" nach dem Denkmal begeben, wo diese Feldzeichen und Truppentheile Aufstellung nehmen werden. Nach beendeter Enthüllungsfeier wird ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppen, und zwar Fußtruppen in Kompagnie-Kolonne, Kavallerie und Feld-Artillerie in Zügen, Train in Abmarsch-Kolonne, am Denkmal in Richtung Lustgarten-Schloßplatz stattfinden.

— Hofprediger a. D. Stöcker und Pfarrer Lic. Weber laden für den 27. und 28. April zu einer Versammlung nach Kassel ein, in welcher eine kirchlich-soziale Konferenz begründet werden soll. Diese Konferenz soll selbstständig dem evangelisch-sozialen Kongreß an die Seite treten, aus welchem bekanntlich Weber mit seinen Arbeitervereinen und Stöcker ausgeschieden sind. Gleichzeitig soll die Konferenz diejenigen christlich-sozialen Elemente in sich aufnehmen, welche sich nicht entschließen können, dem national-sozialen Banner Naumanns zu folgen, da er das Evangelium als Grundlage seiner Parteibestrebungen aufgegeben habe. Die Konferenz soll insofern eine Ergänzung und Stärkung der christlich-sozialen Partei werden, als sie das entsprechende Arbeitsfeld auf kirchlichem Boden sucht, was die Partei auf dem politischen bereits glaubt gefunden zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Die gestern geschlossenen Wahlen aus der Kurie des allgemeinen Stimmrechts ergaben als gewählt 12 Sozialdemokraten, 11 Jungczechen, 9 Christlich-Soziale, 9 Deutsch-Klerikale, 9 Polen, 3 Slowenen, 3 Ruthenen, 2 Deutsch-Liberale, 2 Italienisch-Liberale, 2 Kroaten, 2 Polnisch-Radikale und je ein Deutsch-Volklicher, Schönerianer, polnischer Volksparteiler, Anhänger Stojalowskis, Jungrumäne und Italienisch-Klerikaler. In Brünn und Graz sind Stichwahlen nothwendig, wahrscheinlich auch in Prag.

Wien, 14. März. Kaiser Franz Josef verläßt am Dienstag Kap St. Martin; die Kaiserin wird nach der Abreise ihres Gemahls auf der Yacht „Miramar" eine Fahrt längs der Riviera machen und sodann längeren Aufenthalt in Territet nehmen. Am 28. April tritt sodann der Kaiser mit großem Gefolge die Reise nach Petersburg an.

Frankreich.

Paris, 13. März. Gegen die Ferry'sche Schulgesetzgebung von 1881 wird in jeder Budgetdebatte so regelmäßig von der Reaktionspartei Sturm gelaufen, wie gegen das Rekrutirungsgesetz, welches die angehenden Geistlichen gleich den jungen Aerzten, Advokaten, Ingenieuren zum Militärdienste heranzieht. Diesmal machen die Konservativen verdoppelte Anstrengungen, von denen sie zwar nicht sofortigen Erfolg erhoffen, aber doch annehmen, daß sie nicht ganz nutzlos sein werden in einer Zeit, wo die Ralliirten bei der Regierung Gehör und Schutz finden. Die Ralliirten sollen, wenn die Absichten Leos XIII. richtig gedeutet worden sind, Frankreich mit einem unsichtbaren Netze umspinnen und unmerklich zur katholischen Kirche zurückführen, welche nichts sehnlicher wünscht, als ihrer reumüthigen „ältesten Tochter" den Rang wiederzugeben, den sie früher unter den allerchristlichsten Königen einnahm.

Vor einigen Monaten mußte der Unterrichtsminister Rambaud den Radikalen der Kammer über die langsame Verweltlichung der Kongreganistenschulen für Mädchen — die Knabenschulen sind bis auf eine ganz geringe Anzahl schon in die Hände von Laien übergegangen — Rede stehen. Er konnte nicht verhehlen, daß noch fast fünftausend jener Schulen über Frankreich zerstreut sind, versprach aber möglichst raschen Wandel. Um den Ungeduldigen zu zeigen, daß die gemäßigte Regierung für den Stillstand nicht verantwortlich gemacht werden kann, strich Rambaud die Thatsache heraus, daß das radikale Ministerium Bourgeois die Verweltlichung weniger rasch betrieben hatte, als seine Vorgänger, wahrscheinlich aus finanziellen Rücksichten, denn an Kandidatinnen für die vakanten Lehrstellen war eher Ueberfluß als Mangel. Die Statistik ertheilt über diesen Punkt Aufschlüsse, welche die Klagen über das Anschwellen des gebildeten Proletariats als vollauf berechtigt erscheinen lassen.

Indem Senator Le Provost de Launay gestern an die neuesten Vorgänge in seinem Departement, den Côtes-du-Nord, anknüpfte, wo der Unterrichtsminister mit seinem Versprechen Ernst macht und die Nonnen vielfach durch weltliche Lehrerinnen ersetzt, wälzte er ein ganzes Sündenregister auf die Reform des Schulwesens, das Jules Ferry in die Formel: „obligatorischer, unentgeltlicher und konfessionsloser Volksunterricht" gekleidet hatte. Die Steuern, führte Le Provost de Launay, Sohn des gleichnamigen Anhängers Napoleons III., aus, haben überall zugenommen, und daran sind die Vermehrung der besser besoldeten Lehrer und die Schulbauten schuld. Aber wie bedenklich dies auch sein mag, so hat die „obligatorische Schule ohne Gott" noch viel schlimmere Folgen: sie verstärkt das Heer der Arbeitslosen und die Schaar der jugendlichen Verbrecher sowie der Frauen, die gerichtlich bestraft werden. Im Jahr 1893 gingen dem Pariser Gemeinderath 42 000 Gesuche um Aemter ein, im Jahre 1895 aber deren 65 000. Die Volksschule und dann die Mittelschulen mit ihren Stipendien, sagt Le Provost de Launay, schaffen eine Menge Unzufriedener, die sich nicht von Handarbeit nähren wollen, und während sie in Paris am Hungertuche nagen, wird Frankreich von Norden her von Belgien, von Osten her von Deutschen (!), von Süden her von Italienern überschwemmt, welche sich da einnisten, wo Franzosen arbeiten und erwerben sollten. Seinen größten Trumpf meinte der Redner anläßlich der Verbrecherstatistik ausspielen zu können, welche er abermals von der Einführung der Ferry'schen Schulgesetze herleitete, aber hier traten ihm Gegner wie Josef Fabre entgegen, die seine Behauptungen widerlegten, daß die geistlichen Schulen den Gerichten weniger Klienten liefern, als die weltlichen, und ihm die Thatsache entgegen hielten, daß die berühmtesten Gottesleugner des letzten Jahrhunderts aus geistlichen Anstalten hervorgegangen waren. Als er sich erst auf einen Ausspruch des Akademikers de Vogüé stützte, um den Anarchismus ebenfalls von dem konfessionslosen Jugendunterrichte herzuschreiben, da erinnerte man ihn daran, daß der Attentäter Vaillant ein Schüler der Lehrbrüder und Sebastien Faure, der anarchistische Apostel, welcher in Wandervorträgen die Vernichtung aller Religionen predigt, sogar Zögling eines Priesterseminars gewesen war.

Der Bescheid, den der bretonische Senator zuletzt noch von dem Unterrichtsminister selbst erhielt, war nicht dazu angethan, die geheimen Hoffnungen der Katholiken zu bestärken, welche wieder das Schulwesen in den Händen der Geistlichkeit oder wenigstens die Kongreganistenanstalten den Staatsschulen gleichgestellt sehen möchten. Die Radikalen nennen Rambaud bei jeder Gelegenheit einen Beschützer des Klerus, aber sie werden wohl zugeben müssen, daß er gestern im Senat keineswegs als solcher aufgetreten ist, als er erzählte, wie die Kongreganisten in der Bretagne gegen die Staatsschule, deren Lehrer und Schüler hetzen, und wie der Bischof von Saint-Brieuc ihnen darin mit dem Beispiel vorangeht. Jedenfalls hat er von Neuem bewiesen, daß die katholische Partei nicht ernstlich daran denkt, den Krieg gegen die weltlichen Behörden einzustellen, und daß ihr mit Langmuth und Nachsicht nicht beizukommen ist.

Paris, 14. März. „Libre parole" meldet, daß gestern hier eine Versammlung der Patriotenliga stattgefunden hat, um die Liga auf einer neuen Basis zu begründen.

Der Munizipalrath von Lille übersandte eine Sympathie-Adresse an die griechische Regierung, worin es unter Anderem heißt, Frankreich würde seine Vergangenheit verleugnen, wenn es im Fahrwasser Deutschlands gegen Griechenland losziehe.

Wie verlautet, werden Hanotaux und Meline morgen die Vertrauensfrage stellen, nachdem Hanotaux der Kammer mitgetheilt haben wird, daß die Regierung mit den Großmächten übereingekommen sei, Griechenland ein neues Ultimatum zu stellen.

England.

London, 12. März. Die „Pall Mall Gazette" bringt Einzelheiten über den großen Zug, wenn die Königin sich an ihrem Regierungsjubiläum am 22. Juni zum Danksagungsgottesdienst nach der St. Pauls-Kathedrale begiebt. Um 11 Uhr Morgens bricht der Zug vom Buckingham-Palast auf. Dann nimmt er die Route über die Mall, Pall Mall, Cockspur Street, Trafalgar Square und den Strand nach Temple Bar, der Grenze der City. Hier empfängt der Lordmayor Ihre Majestät und übergiebt ihr das Staatsschwert der City. Von da aus geleitet der Lordmayor zu Pferde barhauptig die Königin nach St. Paul. Der Gottesdienst wird, wie berichtet, unter freiem Himmel vor der Front der Kirche abgehalten werden. Nach dem Schlusse begiebt sich der Zug nach dem Mansion Hause, wo die Bürger von London der Königin eine Adresse überreichen. Es zeugt für die tiefe Pietät der Monarchin, daß auf ihren besonderen Wunsch die Rückfahrt über London Bridge durch einen Theil des armen Südlondon geht. Die Route ist sechs englische Meilen lang. Der Zug wird eine englische Meile lang sein. Alle von den Kolonien gesandten Kontingente werden im Zuge erscheinen. Außerdem werden 10 britische Kavallerie- und 25 Infanterie-Regimenter, die reitende Artillerie, die Ingenieure und Marinesoldaten und sogar Miliz, Freiwillige und Matrosen auf beiden Seiten der Mall Spalier bilden. Garde und Marinematrosen werden die Ehrenwache vor dem Buckingham-Palaste und ebenso vor der St. Pauls-Kathedrale sein. Die Königin wird voraussichtlich um 2 Uhr Nachmittags wieder im Buckingham-Palaste angelangt sein. Alles in Allem werden 25 000 Mann Militär zu dem großen Schauspiel aufgeboten werden.

London, 13. März. Das „Reutersche Bureau" meldet: „Erst nach dem Eingang von viel Beweismaterial hat das britische Auswärtige Amt vor etwa vierzehn Tagen wegen der Behandlung der Protestanten seitens der Franzosen auf Madagaskar Beschwerde erhoben. Eine andere Frage, welche gegenwärtig den Gegenstand der Verhandlungen zwischen London und Paris bildet, betrifft den Landbesitz der auf der Insel wirkenden englischen Missionsgesellschaften. Obgleich die protestantischen Gesellschaften dasselbe Recht haben, wie die katholischen, bestreiten die französischen Behörden das Recht der Ersteren. In einem Falle mußten die britischen Missionare ihr Gebäude räumen, welches sofort von den französischen bezogen wurde. Der den Engländern angebotene Schadenersatz wurde nicht angenommen. Fast allen Landbesitz hat die Königin von Madagaskar den verschiedenen Missionsgesellschaften gewährt unter der Bedingung, daß, wenn in der betreffenden Missionsanstalt kein Malagasse mehr den christlichen Gottesdienst besuche, Land und Gebäude der Königin zurückfallen sollten. Die Sache wird durch die Verbannung der Königin sehr verwickelt. Die Jesuiten-Missionare terrorisiren mit der Billigung der unteren französischen Beamten die eingeborenen Protestanten. Man sagt ihnen, daß sie nicht Kinder Frankreichs sein könnten, wenn sie nicht katholisch würden. Die, welche Kinder Englands blieben, wären die Feinde Frankreichs. Die Jesuiten nennen die protestantischen Eingeborenen „Fahavals", d. h. Räuber. In gewissen Distrikten ist jede protestantische Missionsarbeit unmöglich geworden. Die französischen protestantischen Missionsgesellschaften klagen eben so sehr, wie die englischen, über das Benehmen der Jesuiten."

Marine und Schiffahrt.

— In der letzten Woche des Monats April oder Anfang Mai findet an Bord des Schulschiffes „Mars" eine Schießübung statt; an derselben werden theilnehmen Vize-Admiral Köster, Chef der Marinestation der Ostsee, Kontre-Admiral von Arnim, Inspekteur der 1. Marine-Inspektion, die Kapitäns z. S. Fritze, Chef des Stabes beim Kommando der Marinestation der Ostsee, Sarnow, Kommandeur der 1. Werft-Division, und von Dresky, Kommandeur der 1. Matrosen-Division, die Korvetten-Kapitäns Plachte, Kommandant S. M. Kreuzer „Gefion", von Usedom, Kommandant S. M. Panzerschiff „Hagen", und von Colomb, Kommandeur der 1. Torpedo-Abtheilung.

— Die deutsche Kauffahrteiflotte zählte am 1. Januar 1896, wie wir dem ersten diesjährigen Vierteljahrheft des deutschen Reichs für Statistik entnehmen, 3592 Schiffe gegen 3665 am 1. Januar 1895, 4257 im Jahre 1885 und 4602 im Jahre 1875. Die Abnahme betrug gegen das letzte Jahr also 1010 Schiffe oder 21,9 v. H. Dagegen ist der Raumgehalt von 1875 zu 1895 von 1 068 383 auf 1 523 902 Registertons gestiegen und weist erst im Jahre 1896 einen Rückgang von 1 502 044 Tons auf. Dieser Rückgang aber ist nur scheinbar, denn er beruht auf der am 1. Juli 1895 in Kraft getretenen neuen Schiffsvermessungsordnung. Die Zahl der Segelschiffe ist im erheblichen Sinken, die der Dampfschiffe im steten Steigen. 1875 wurden 4303 Segelschiffe und 299 Dampfschiffe, dagegen 1896 2524 Segelschiffe und 1068 Dampfschiffe gezählt. Im Vergleich zu 1891 ist die Zahl der Segelschiffe um 233 zurückgegangen,

die der Dampfschiffe um 172 gestiegen. Auf das Ostseegebiet entfielen am 1. Januar 1896 932 (1891: 1241) Schiffe mit 239 366 (335 162) Registertons Raumgehalt, auf das Nordseegebiet 2660 (2412) Schiffe mit 1 262 678 (1 098 241) Registertons Raumgehalt. Die Ostsee tritt also immer mehr hinter der Nordsee zurück. Ueber die Verunglückungen deutscher Schiffe im Jahre 1895 sind vollständige Zahlen noch nicht vorhanden. Bisher ist der Totalverlust von 145 deutschen Schiffen gemeldet. Das Jahr 1895 wird jedenfalls die Vorjahre in der Zahl der Unfälle erheblich übersteigen; denn 1894 sind nur 122, 1893 125 und 1892 104 deutsche Schiffe verloren gegangen. Auch die Zahl der an der deutschen Küste vorgekommenen Schiffsunfälle war im Jahre 1895 größer als in den Vorjahren. Sie beziffern sich auf 390, an denen bei 116 Kollisionen 528 Schiffe betheiligt waren. Im Vorjahre wurden 354 Unfälle und 463 betroffene Schiffe gezählt.

Arbeiterbewegung.

Die Schließung der Berliner Schuhfabriken ist Sonnabend Abend erfolgt. Es sind davon über 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen in 36 Fabriken betroffen. Die Veranlassung zur Aussperrung gaben die Schuhmacher, die die Entlassung eines Werkmeisters und die Wiederanstellung eines entlassenen Arbeiters den Fabrikanten vorschreiben wollten, was diese, um Herr in ihren Fabriken zu bleiben, ablehnen mußten. Als nun die ausständigen Arbeiter in den beiden Schuhfabriken von Gebr. Kallmann und Rosenthal u. Groß, trotz des Entgegenkommens der Fabrikanten, die bei Bedarf den entlassenen Arbeiter wieder einstellen wollten, sich weigerten, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde der angekündigte Beschluß, die Fabriken am Sonnabend zu schließen, ausgeführt. An demselben Abend fanden jedoch weitere Verhandlungen statt, welche die allgemeine Aussperrung der Arbeiter einstweilen noch abwenden. Es wurde unter bestimmten Bedingungen, welche im Wesentlichen die Forderungen der Arbeitgeber decken, der Ausstand vorläufig beigelegt. Die Genehmigung der Abmachung liegt bei der am Sonntag stattfindenden Branchenversammlung. Die Arbeitgeber warten die darauf bezüglichen Beschlüsse ab, bevor sie neue Arbeitskräfte einstellen. Diese Beschlüsse sind bis Montag dem Arbeiterverband zuzustellen.

Tangermünde, 12. März. In der hiesigen Zuckerraffinerie von Fr. Meyers Sohn ist ein großer Streik ausgebrochen. Die Zahl der Streikenden wird von den sozialdemokratischen Blättern auf 1500 angegeben, darunter sollen sich 400 Mädchen befinden. Die Gendarmerie des Kreises ist hier zusammengezogen; die Streikenden haben sich Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen und mit Flaschen und Steinen die zur Arbeit Gehenden beworfen.

Zürich, 13. März. Nach einer Mittheilung des Ausstands-Ausschusses hat die Abordnung des Bundesraths die Ausständigen benachrichtigt, daß die Direktion der Nordostbahn sämtliche materiellen Forderungen der Angestellten annehme, vollständige Amnestie gewähre und mit der Abänderung des Dienstvertrages einverstanden sei. Das Personal acceptirt das Schiedsgericht des Bundes, macht aber zur Bedingung, daß der durch den Ausstand entstandene Schaden nicht dem Verbande der Eisenbahn-Angestellten auferlegt werden dürfe. Heute um 6 Uhr Abends steht das Personal wieder zur Verfügung der Direktion. Die Nachtzüge werden wahrscheinlich wieder verkehren. Der telegraphisch einberufene Verwaltungsrath der Nordostbahn genehmigte die Abmachungen zwischen der Direktion und dem Personal, erklärte sich mit der Einsetzung des Schiedsgerichts einverstanden und löst den Untersuchungsausschuß auf.

Stettiner Nachrichten.

*Stettin, 15. März. Auf der Werft der Oderwerke hat heute Mittag 12 Uhr der Stapellauf des von der Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich in Auftrag gegebenen Postschnelldampfers stattgefunden, der in der Taufe, welche von Frau Kommerzienrath Abel in Anwesenheit einer auserlesenen Gesellschaft vollzogen wurde, den Namen „Imperator" erhalten hat. Unter den erschienenen Ehrengästen bemerkte man die Herren Oberpostdirektor Gräfe, Regierungsrath Messerschmidt als Vertreter der Eisenbahndirektion Stettin, Baurath Dusing, Geheimer Kommerzienrath Haker, Obervorsteher der Stettiner Kaufmannschaft, Geh. Kommerzienrath Dr. Delbrück und Kommerzienrath Abel, dessen Gattin, wie schon erwähnt, die Taufrede hielt. Letztere geben wir nachstehend wieder:

„Von der Stettiner Dampfschiffsgesellschaft J. F. Braeunlich ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, Dich, Du schönes Schiff zu taufen. Große Hoffnungen ruhen auf Dir, denn Dir ist es beschieden, den kürzesten und schnellsten Seeweg zwischen Deutschland und Schweden zu eröffnen, der durch Allerhöchstes Uebereinkommen beider Monarchen dieser Länder hergestellt worden ist. Hilf die freundlichen Beziehungen zu den Nordlanden immer mehr zu befestigen und deutschen Handel und deutsche Industrie immer weiter zu verbreiten! Möge ein gütiges Geschick Dich beschirmen und Du glück- und segenbringend für Deine Besitzer wie für Deine Erbauer werden! Trage stolz Deutschlands Flagge in den hohen Norden und wenn Stürme die Meere bewegen und die Wogen Dich umtosen, bringe sicher und ungefährdet die theuren Menschenleben, die sich Dir anvertraut, in den festen Hafen. Einen stolzen Namen sollst Du führen, zeige Dich dessen würdig und werde der Stolz Deiner Besitzer. Ich taufe Dich auf den Namen „Imperator" und so übergebe ich Dich Deinem Element; tauche hinab in die Fluthen und fahre glücklich!"

Die Champagner-Flasche zerschellte am Bug des Schiffes, das sich bald darauf langsam in Bewegung setzte und unter dem Hurrah der Zuschauer ins Wasser hinabglitt.

Das Schiff, für Fahrten zwischen Stettin-Saßnitz und Trelleborg für die neue Postdampferverbindung nach Schweden bestimmt, ist unter Spezialaufsicht des Reichspostamts für die höchste Klasse des Germanischen Lloyds für große Küstenfahrt erbaut, hat Eisverstärkung und nachstehende Dimensionen:

Länge zwischen Steven 220 Fuß,
Breite auf Spanten 32 Fuß 10 Zoll,
Höhe an der Seite bis Hauptdeck 13 Fuß 1½ Zoll,
Höhe an der Seite bis Sturmdeck 20 Fuß 5 Zoll,
Tiefgang 12 Fuß.

Die treibende Kraft des Schiffes besteht aus 2 Maschinen mit 1900 Pferdekräften, die demselben eine kontraktliche Mindest-Fahrgeschwindigkeit von 15 Knoten verleihen. Den erforderlichen Dampf für die Maschinen und Hülfsmaschinen liefern 4 Röhrenkessel mit 12 Atm. Ueberdruck. Die Einrichtung auf dem Hauptdeck besteht aus einer Kajüte 2. Kl. mit Schlafgelegenheit für 32 Personen, aus Räumen neben dem Kessel- und Maschinenschacht mittschiffs für Besatzung, Bade-, Wasch-Einrichtung und Toilette, desgleichen vorn aus 2 Schlafsalons 1. Kl. für 100 Personen und Damensalon. Auf dem Sturmdeck befinden sich der Speisesalon 1. Kl., ein Rauchsalon und ein Decksalon 2. Kl., außerdem die Restaurationsräume und die Küche. Auf dem 50 Meter langen, 10 Meter breiten Promenadendeck sind Sitzplätze für ca. 400 Personen, Kapitänskajüte und Fürstenzimmer. Alle Räume werden elektrisch beleuchtet. Dampfer „Imperator" führt Scheinwerfer und besitzt Dampfheizung. Die innere Einrichtung verspricht in sämtlichen Salons einen bei Stettiner Dampfern bisher unbekannten Komfort und bei aller Gediegenheit eine Eleganz, welche man sonst nur bei den Dampfern der transatlantischen Linien erwartet. Das Schiff dürfte für lange Stettins schönster Passagierdampfer sein.

— Auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths hat zur Einleitung der Hundertjahrfeier sowohl am Tage des kirchlichen Gedächtnisses als auch am 22. März von 12 bis 1 Uhr Mittags ein einstündiges Festgeläut mit Pausen in allen evangelischen Kirchen stattzufinden.

— Von Seiten des kgl. Konsistoriums der Provinz Pommern ist den diesjährigen Synodal-Konventen folgender Berathungsgegenstand vorgelegt: „Welche synodalen Anordnungen sind zu treffen resp. zu pflegen, damit die Geistlichkeit auf diejenige Höhe der theologisch-wissenschaftlichen Bildung erhalten werde, welche Beruf und Stellung von ihr fordern."

— Das im Dezember 1895 begründete Komitee für deutsche evangelische Seemannsmission versendet soeben seinen ersten Jahresbericht für 1896. Das Komitee hat die Aufgabe, die deutsche evangelische Semannsmission in den Hafenplätzen des In- und Auslandes selbstständig zu fördern und zu leiten und dieser Aufgabe ist es im ersten Jahre seines Bestehens bereits im vollen Umfange gerecht geworden, es hat sehr segensreich gewirkt, davon zeugt die Thatsache, daß 18 278,60 Mark an Unterstützungen gezahlt werden konnten und für 1100 Mark Schriften versandt wurden. Bekanntlich ist auch von der hiesigen Stadtmission ein Seemannsheim für Stettin eingerichtet, in welchem im letzten Jahre 5400 Seeleute verkehrten. 1980 Mark wurden dem Hausvater zum Heimschicken bezw. zum Niederlegen auf der Sparkasse übergeben. Dem Vertreter der hiesigen Stadtmission ist es durch ein eigenes Boot, welches für diesen Zweck angeschafft wurde, ermöglicht, jederzeit auch die Schiffe zu erreichen, welche draußen auf Ladung warten und deren Mannschaft in dieser Zeit unbeschäftigt ist. Mit großem Dank nehmen die Leute den Besuch des Hafenmissionars und namentlich die ihnen an Bord gegebenen Büchertaschen entgegen. Oft tauschen sie dieselben unterwegs von Schiff zu Schiff aus, und nicht selten trifft man Stettiner Mappen auf Danziger Schiffen und umgekehrt die Danziger Mappen in Stettin und Königsberg.

— In Berlin macht sich eine Bewegung bemerkbar, welche dahin führen soll, die Schulhöfe zu verbessern. Es wird darauf hingewiesen, daß die Polizei für die Schaffung von Licht und Luft mit ihrer Bauordnung und der hygienisch gebildete Baumeister wohl gesorgt haben, dagegen erfüllten dieselben ihre Bestimmung als Erholungs- und Tummelplatz nur wenig. Um nun die Schulhöfe ihrem Zweck zuzuführen, werden folgende Forderungen aufgestellt: 1. Die Schulhöfe müssen der öffentlichen Straßenreinigung zufallen. 2. Sie müssen mit einer Decke (Asphalt?) versehen sein, die das Wasser leicht ablaufen läßt und leicht zu reinigen ist; der Schnee muß täglich abgefahren werden. 3. Ein Theil der Schulhöfe muß mit einem Schutzdach versehen sein. 4. Die Schulhöfe sollen als Tummelplatz für die Schüler dienen.

— Im Stadt-Theater findet am morgigen Dienstag wiederum ein Doppelgastspiel statt, zur Aufführung gelangt „Die Zauberflöte", den „Tamino" singt Herr Hofopernsänger Philipp, die „Papagena" Frl. Lindow. Für Mittwoch ist eine Wiederholung des Schauspiels „Das neue Genie" angesetzt, der Donnerstag bringt zwei Einakter-Novitäten, das Lindau'sche Lustspiel „Die Venus von Milo" und den Schwank „Des Hauses Frieden" von Lembke, dazu wird das wirksame „Wetterhäuschen" wiederholt. Am Freitag geht zum Benefiz für Herrn Ober-Regisseur Rodmann Lortzings „Undine" in Scene.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 7. bis 13. März 3353 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Gestern Vormittag gegen 8½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Oberwiek 46 gerufen, woselbst in einer Küche des Erdgeschosses ein kleiner Brand entstanden war. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht.

* Bei einer Schlägerei in der Beutlerstraße wurde gestern Vormittag ein Arbeiter nicht unerheblich am Kopfe verletzt und mußte derselbe mittelst Krankenwagens in seine Wohnung befördert werden. — Heute Vormittag wurde der Krankenwagen nach der Großen Lastadie gerufen, woselbst vor dem Hause Nr. 85 ein Mann in hülflosem Zustande aufgefunden worden war. Während die Samariter dort noch beschäftigt waren, ereignete sich auf der Straße ein Unfall, der weitere Hülfeleistung erforderte. Der Kutscher Friedrich Flügel, ein 60jähriger Mann, war von einem ihm zur Führung übergebenen Mehlwagen der Walzmühle in Bollinchen herabgestürzt und hatte sich Verletzungen am Kopfe zugezogen. Nach Anlegung eines Verbandes konnte F. sich fortbegeben, während der zuerst aufgefundene Mensch in das städtische Krankenhaus überführt wurde.

* Der Buchbindergehülfe Otto Theele verletzte sich heute Vormittag bei der Beschäftigung an der Schneidemaschine die linke Hand derartig, daß er genöthigt war, die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch zu nehmen.

— (Personal-Veränderungen in der evangelischen Kirche Pommerns.) Ordinirt: Der Predigtamts-Kandidat Wilhelm Lebrecht Gotthilf Haegeholz zum Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde zu Indayal in Brasilien am 21. Februar d. Js. Berufen: Der Pastor Koepcke in Zamborst, Diözese Ratzebuhr, zum Pastor in Lenzen, Diözese Belgard.

Kammermusik.

Bei zahlreichem Besuch fand gestern Abend der letzte Kammermusikabend von Herrn Paul Wild statt. Mitwirkende waren Frau Adelina Sandow-Herms und die Herren Georg Schumann (Pianoforte), Eugen Sandow (Violoncello), Hermann Schnabel (Violine) und Rudolf Marquardt (Viola). Zur Aufführung gelangten das Es-dur-Trio op. 100 von Schubert und eine neue Komposition von Georg Schumann, ein Quintett in E-moll (Manuskript). Das Trio von Schubert ist ein hochinteressantes Werk; es ist von schöner Faktur und besitzt ein echt musikalisches Gepräge. Namentlich bietet das Allegro eine Musik aus unverfälschter Quelle, und auch der letzte Satz, das Allegro modorato, athmet Frische, gepaart mit Anmuth und Zartheit. Mit Lust folgte man den edlen Klängen. Nicht minder schön gestaltete sich die Ausführung des E-moll-Quintetts. Erfüllt von männlich ernstem Geist, empfiehlt sich diese Tondichtung durch künstlerischen Ausbau auf solidem Fundament, verbunden mit feiner Empfindung und echt musikalischem Sinn für Formen und Klangschönheiten. Wenn wir die einzelnen Theile an unserm Geiste vorüberziehen lassen, so möchten wir dem zweiten Theile, „Thema und Variationen", den Vorzug vor den andern einräumen. Er ist poetisch am tiefsten empfunden und zeigt die reiche Fantasie und den guten Geschmack des Komponisten im besten Lichte. Nächstdem erzielte das Allegro marcato die größte Wirkung. — Herr Georg Schumann führte in beiden genannten Werken die Klavierpartie mit bekannter Virtuosität, warmem Temperament und äußerst feinem Verständniß aus. Durch Akkuratesse und genaues Abmessen des Forte wie auch des Piano wurde ein Zusammenklang von seltener Schönheit, besonders in dem Trio erzielt. Die Herren Paul Wild und Eugen Sandow glänzten wiederum durch ihre von der Kritik stets anerkannten vorzüglichen Leistungen und auch Herr Hermann Schnabel wie Herr Rudolf Marquardt setzten ihr ganzes Können ein und das mit gutem Erfolg. Eine musikalische That, wie sie eben nur hervorragende Künstlerinnen zu vollbringen vermögen, waren die Vorträge der Frau Adelina Sandow-Herms. Sie sang nur Lieder von Schubert und zwar solche, welche wohl jedem Zuhörer bekannt waren. Die Sängerin erwarb sich dadurch den besondern Dank aller Anwesenden, zeigte sie doch, wie die Lieder in rechter Weise gesungen werden müssen. Der Vortrag der Künstlerin ist hinreißend und packend, die Stimme wohl ausgebildet, wenn auch nicht von hervorstechendem Klangreichthum. — Lebhafter Applaus folgte jedem Vortrage, so daß sich die Sängerin freundlich dazu verstand, nicht nur das „Wiegelied" zu wiederholen, sondern der mit großem Interesse lauschenden Zuhörerschaft auch in dem bekannten Liede von Schubert „Am Brunnen vor dem Thore" eine Zugabe zu bieten, die ganz besonders angesprochen haben dürfte. Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche, daß Herr Paul Wild auch im nächsten Konzertjahre wieder durch seine Konzerte vor das Stettiner Publikum treten möge, allen Freunden der Musik zur Freude, ihm selbst aber zur Ehre. —r.

Stadttheater.

Das Stettiner Theaterpublikum beobachtet fremden Gästen gegenüber meist eine gewisse Zurückhaltung, und wir waren deshalb nicht allzusehr erstaunt, das Haus am gestrigen Abend nur mäßig besetzt zu finden, zumal auch die gleichzeitig stattfindende Kammermusik-Aufführung dem Besuch etwas Abbruch gethan haben dürfte. Man gab „Carmen" mit Frl. Minnie Cortese in der Titelrolle, und lernten wir in derselben eine ausgezeichnete Vertreterin für diese Partie kennen. Die Stimme ist von ansprechendem Wohlklang, umfangreich und trefflich geschult, sodaß sie als Carmen allen in gesanglicher Hinsicht zu stellenden Anforderungen zu entsprechen vermag. Im Spiel entwickelt die Künstlerin große Lebhaftigkeit, dabei ist jede ihrer Bewegungen von graziöser Anmuth, was in der Tanzscene des zweiten Aktes besonders vortheilhaft hervortrat. In dem Hofopernsänger Herrn Franz Naval war für den „José" ein tüchtiger Vertreter gefunden worden, sein Tenor ist von lyrischer Weichheit und ungetrübter Reinheit bis in die höchsten Lagen. Vornehmlich gefiel er uns im letzten Akte, wo er dem Schmerz über Carmens Treulosigkeit ergreifenden Ausdruck verlieh. In der Rolle der Zigeunerin „Frasquita" gastirte Frl. Lindow und führte dieselbe die kleine Partie mit anerkennenswerthem Geschick durch. Die Besetzung der übrigen Rollen war die von der letzten Aufführung her bekannte. **

Aus den Provinzen.

Pyritz, 14. März. Gestern Nacht fanden in der Umgebung unserer Stadt zwei Schadenfeuer statt, in Sabow brannten auf dem Grundstück des Lehrers Seefeld Stall und Scheune nieder und in demselben Orte wurde kurz darauf das Grundstück des Händlers Hesse ein Raub der Flammen.

]:[**Treptow a. T.**, 14. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Gertz hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Kämmerer Derlin ist Verwalter der Masse. Anmeldefrist: 4. April.

K. **Greifswald**, 14. März. Der hiesige Lehrerverein bereitet für die Hundertjahrfeier eine Aufführung des Kaiserfestspiels „Hohenstaufen und Hohenzollern" von Dr. Falkenheim vor. — Vom 1. April ab wird hier eine neue Zeitung unter dem Namen „Greifswalder Nachrichten" herausgegeben.

Vermischte Nachrichten.

** **Pest**, 15. März. Der Leiter der Präsidial-Abtheilung des Honved-Ministeriums, Ministerialrath Barczy wurde in Circvenica, wo er wegen eines Nervenleidens weilte, von einem angeblich zufällig losgegangenen Schuß seines eigenen Jagdgewehres in die Brust getroffen und blieb auf der Stelle todt. — In Szaszivanfalva wurde der reiche Großgrundbesitzer Nikolaus Toktor von seinen beiden Söhnen in bestialischer Weise ermordet.

Gran, 14. März. In Folge mißlicher pekuniärer Verhältnisse erschoß sich der angesehene Eisenhändler Julius Müller.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. März. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: SO.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 158,00 bis 161,00 nom.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 115,00 bis 117,00 G.

Hafer ruhig, per 1000 Kilogramm loko 126,00 bis 130,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,5 G.

Petroleum loko 10,00 Mark verzollt.

Rüböl unv., per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,50 B., per März 54,50 B., per April-Mai 54,50 B.

Berlin, 15. März. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen loko gelber, havell. 163,00, per Mai 165,50.

Roggen loko 120,50 bis —,— nom., per Mai 122,00, per Juli 122,75. Vernachlässigt, matter.

Hafer loko 124,00 bis 148,00, per Mai 128,50 nom. Ruhig.

Rüböl loko m. F. 55,20 nom., loko o. F. 54,20 nom., per Mai 55,20 nom. Matt.

Spiritus (amtl.) loko 70er 39,00, loko 50er 58,70, per Mai 43,70, per September 44,30. Matt.

Mais loko 83,00 bis 87,00 nom., per Mai 82,00. Ruhig.

Petroleum 21,50. Still.

London, 15. März. Wetter: Regen.

Berlin, 15. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104,90
do. do. 3%	97,75
Deutsche Reichsanl. 3%	97 70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	93,60
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,40
3% neuländ. Pfandbriefe	93 30
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 20
Italienische Rente	89 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,30
Ungar. Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	99,75
Serbische 4% 95er Rente	62 80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	23 40
Rum. amort. Rente 4%	87,50
Russ. Boden-Credit 4½%	105,40
do. do. von 1880	102 40
Mexikan. 6% Goldrente	97 50
Oesterr. Banknoten	170,50
Russ. Banknoten Cassa	216 30
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	107,10
do. (100) 4%	— —
do. (100) 4%	100,75
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	99,70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Bul.-Act. Littr. B.	186,60
Stett. Bulc.-Prioritäten	186 80
Stettiner Straßenbahn	180 00
Petersburg kurz	215 80
London kurz	203 90

London lang	203 10
Amsterdam kurz	168 55
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	81 00
Berliner Dampfmühlen	125,75
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	117,50
Barziner Papierfabrik	184,25
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	199 50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	204,25
Berliner Handels-Gesellsch.	161,60
Oesterr. Credit	227,30
Dynamite Trust	191 50
Bochumer Gußstahlfabrik	154 50
Laurahütte	156,40
Harpener	173,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	176 10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	47,90
Ostpreuß. Südbahn	93 75
Marienburg-Mlawkabahn	85,60
Mainzerbahn	118 50
Norddeutscher Lloyd	105 40
Lombarden	38 10
Franzosen	148 10
Luxemb. Prince-Henribahn	94 75

Tendenz: Still.

Paris, 13. März, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	13.	12.
3% Franz. Rente	103,00	102,85
4% Ital. Rente	89,40	88,92½
Portugiesen	23,20	23,20
Portugiesische Tabaksoblig.	485,00	485,00
4% Rumänier	87,00	—,—
4% Russen de 1889	102,90	102,90
4% Russen de 1894	66,05*	66,50
3½% Russ. Anl.	100,10	100,10
3% Russen (neue)	91.45	91,50
4% Serben	62,50	62,20
3% Spanier äußere Anleihe	60,21	59,00
Convert. Türken	18,37*	18,67½
Türkische Loose	91,50	89,50
4% türk. Pr.-Obligationen	412,00*	420,00
Tabacs Ottom.	297,00	296,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	627,00	622,00
Oesterreichische Staatsbahn	744,00	736,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	824,00	815,00
Banque ottomane	517,00	514,00
Credit Lyonnais	765,00	761,00
Debeers	712,00	706,00
Langl. Estat.	100,10	99,70
Rio Tinto-Aktien	684,00	683,00
Robinson-Aktien	188,50	187,00
Suezkanal-Aktien	3193,00	3187,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 5/16	122 5/16
do. auf Italien	5,37	5,50
do. auf London kurz	25,14½	25,14½
Cheque auf London	25,16½	25,16½
do. auf Madrid kurz	387,00	385,10
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	60,00	61,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

*) exklusive.

Köln, 13. März. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 58,50, per Mai 57,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 46,25, per Mai 46,50, per September 47,50, per Dezember 48,00.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 8,97½, per April 8,97½, per Mai 9,05, per August 9,25, per Oktober 9,15, per Dezember 9,20. Ruhig.

Bremen, 13. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,70 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz besser. Wilcox 23¼ Pf., Armour shield 23¼ Pf., Cudahy 24½ Pf., Choice Grocery 24½ Pf., White label 24½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck höher. Short clair middl. loko 25 Pf.

Wien, 13. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,10 G., 8,11 B., per Mai-Juni 8,01 G., 8,02 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,70 G., 6,71 B., per Mai-Juni 6,73 G., 6,74 B. Mais per Mai-Juni 4,02 G., 4,03 B. Hafer per Frühjahr 6,09 G., 6,10 B.

Pest, 13. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 7,87 G., 7,88 B., per Mai-Juni 7,77 G., 7,78 B. Herbstweizen 7,22 G., 7,24 B. Roggen per Frühjahr 6,39 G., 6,41 B. Hafer per Frühjahr 5,68 G., 5,70 B. Mais per Mai-Juni 3,68 G., 3,70 B. Raps per August-September 10,45 G., 10,50 B. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 13. März. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 13. März. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 13. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März —,—, per Mai 187,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 100,00, per Mai 100,00, per Juli 100,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 13. März. Schmalz per März 53,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 13. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,75 bez. u. B., per März 17,75 B., per April 18,00 B., per Mai —,—. Ruhig.

Antwerpen, 13. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer fester. Gerste träge.

Paris, 13. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 25,50, per April 25,62, per Mai-August 26,25, per Oktober-Januar 27,50.

Paris, 13. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,75, per Mai-August 22,30, per Juli-August 22,35. Roggen ruhig, per März 13,60, per Juli-August 13,35. Mehl ruhig, per März 44,90, per April 44,70, per Mai-August 45,00, per Juli-August 45,20. Rüböl beh., per März 53,50, per April 53,75, per Mai-August 54,25, per September-Dezember 54,50. Spiritus ruhig, per März 33,50, per April 33,75, per Mai-August 34,25, per September-Dezember 33,50. — Wetter: Unbeständig.

Havre, 13. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 57,25, per Mai 57,50, per September 58,50. Ruhig.

London, 13. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

London, 13. März. 96proz. Javazucker 11,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 15/16 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 13. März, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen ¼ Sh., fremder ½ Sh. niedriger, Mais geschäftslos, Gerste flau, Hafer geschäftslos, amerikanischer ¼ Sh. niedriger, Mehl mitunter ¼ Sh. niedriger, Stadtmehl 24½—30. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos, Mais ruhig aber stetig, Gerste flau.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26 320, Gerste 2550, Hafer 50 120 Quarters.

Newyork, 13. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 78,37. Mais per Mai 29,87.

Newyork, 13. März, Abends 6 Uhr.

	13.	12.
Baumwolle in Newyork	7,25	7,25
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum Rohes (in Cases)	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,30	6,30
do. in Philadelphia	6,25	6,25
Pipe line Certificates	91,00	91,00
Schmalz Western steam	4,42½	4,35
do. Rohe und Brothers	4,75	4,65
Zucker Fair refining Moscovados	2 13/16	2 13/16
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	83,25	82,75
per März	80,75	80,25
per April	—,—	—,—
per Mai	79,75	78,75
per Juli	77,62	77,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,25	9,25
per April	8,60	8,70
per Juni	8,65	8,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais behauptet,		
per März	29,50	29,25
per Mai	30,00	29,75
per Juli	31,25	31,12
Kupfer	11,95	11,95
Zinn	13,45	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 13. März.

	13.	12.
Weizen beh., per März	72,37	71,87
per Mai	73,25	72,87
Mais behauptet, per März	23,37	23,37
Pork per März	8,50	8,40
Speck short clear	4,62½	4,62½

Woll-Berichte.

London, 13. März. Wollauktion. Preise fest, unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 15. März. Im Revier 5,82 Meter = 18' 7".

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 15. März. Die Nachricht der „Köln. Volksztg.", daß am 28. März in Bochum beide Bergarbeiter-Verbände tagen werden, erklärte in der gestrigen Versammlung des Vorstandes christlicher Bergleute der Vorsitzende Brust als falsch.

Derselben Zeitung wird aus Newyork gemeldet: Die Presse theilt mit, daß die neue Tarifbill zu starke Anleihen bei der Mc Kinley-Bill mache, indessen sei die Annahme zweifellos. Das Zuckerkartell agitirt energisch unter den Senatoren für Beibehaltung der jetzigen Zölle und zwar, wie es scheint, nicht erfolglos.

Kolmar i. Els., 15. März. Gestern Nachmittag hielt die elsaß-lothringische Volkspartei eine Versammlung ab, in der Rechtsanwalt Blumenthal in einstündiger Rede über die jüngsten Ereignisse in Elsaß-Lothringen sprach. Redner kritisirte unter lebhaftem Beifall insbesondere die jüngste Statthalter-Rede über die Presse und forderte die Abschaffung der Diktatur-Ausnahmegesetze und Einführung der direkten Wahl zum Landesausschusse.

Wien, 15. März. Die Gedenkfeier für die März-Gefallenen verlief, obgleich 20 000 Arbeiter daran theilnahmen, in aller Ruhe. Mehrere sozialistische Führer hielten die üblichen Reden, welche wiederholt durch Rufe: Hoch Freiheit! Nieder mit der Reaktion! Hoch die internationale Sozialdemokratie! unterbrochen wurden.

Paris, 15. März. Die heutigen Morgenblätter melden, daß die Regierung in der heutigen Kammersitzung Kredite verlangen wird, um die französischen Mannschaften auf Kreta zu verdoppeln. Falls dieser Antrag abgelehnt werden sollte, wird die Regierung sich zurückziehen. Man glaubt indessen allgemein an den Sieg der Regierung.

Der „Eclair" meldet aus Athen: Angesichts der großen Anzahl Freiwilliger, welche in die griechische Armee einzutreten wünschen, hat sich die griechische Regierung entschlossen, eine Fremdenlegion einzurichten. Heute wird ein diesbezügliches Gesetzprojekt in der Kammer eingebracht. Das Gesetz wird wahrscheinlich angenommen und die Bildung einer Fremdenlegion sofort organisirt werden.

Der „Gaulois" meldet, daß man dem Gerücht von der Ernennung des Prinzen Waldemar von Dänemark zum Gouverneur von Kreta keinen Glauben schenken dürfe. Das Blatt fügt hinzu, daß bisher kein Name für diesen Posten von den Mächten genannt worden sei, doch stehe fest, daß einem Prinzen einer neutralen Macht dieser Posten anvertraut werden dürfte.

Belgrad, 15. März. Die Arnauten plündern in Altserbien und haben bereits mehrere christliche Dörfer niedergebrannt, sowie das Kloster Gurresth zerstört.